

und Strömungen im zwischenkirchlichen Gespräch werden gesichtet, bewertet und auf ihre künftige Bedeutsamkeit befragt. Eine Bilanz der ORK-Initiativen seit Nairobi zieht der *Herausgeber* („Wo steht der Ökumenische Rat der Kirchen?“). *J. Broseder* zeigt die Schwierigkeiten und trotz allem hoffnungsvollen Ansätze des „Ökumenismus in der römisch-katholischen Kirche“ an Hand des Beispiels Bundesrepublik. Neue ökumenische Probleme werfen die sog. „transkonfessionellen Bewegungen“ auf, die zwar kritisch gegen alle bestehenden Kirchentümer eingestellt sind, aber selber durchaus ekklesiale Merkmale aufweisen. *H. Meyer* untersucht in seinem Beitrag die evangelikale Bewegung, die aktionsorientierten christlichen Gruppen und die charismatischen Bewegungen daraufhin, ob sie „Hoffnung oder Gefahr“ für die Ökumene darstellen. „Kirchen und Gruppen in der Ökumene am Ort“ sind das Thema von *O. Schulz*, der interessante Vorschläge für die Belebung der Kontakte macht.

Während die bisher genannten Aufsätze ihren Schwerpunkt im Referat der Fakten haben, befassen sich die beiden letzten Beiträge mit theologischen Fragestellungen. *R. Frieling* („Welche Einheit wollen wir?“) plädiert für die beherrzte Erörterung der fundamentalen Probleme (Glaubensbegriff, Wahrheitenhierarchie, Dogmenverständnis) zwischen den Konfessionen, da erst deren Lösung die Kirchen in den traditionellen Kontroversen weiterbringen würde. Einer der beachtenswertesten Artikel ist die Analyse von *P. Lengsfeld* („Konziliarität — Illusion oder Ziel für eine universale Christengemeinschaft?“), die einem die Debatte mehr und mehr beherrschenden Begriff gilt. Der Grundton des Buches ist gedämpfter Pessimismus — Pessimismus auf Grund der resignativen Stagnation; doch wird er moderiert durch die nicht bestreitbaren, wenn auch sehr langsamen Aufbrüche, die nach wie vor zu registrieren sind. Die Materialien, die verarbeitet werden, sowie die Anregungen der Verfasser

machen es zu einem vorzüglichen Arbeitsinstrument für alle ökumenischen Arbeitsgemeinschaften, für die Pfarrer nicht minder wie für jeden dialogbereiten Christen — und wer müßte dies nicht heute sein?

Wolfgang Beinert

KIRCHENKUNDE

Oswald Eggenberger, Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen. Ein Handbuch. Zweite, überarbeitete Auflage. Theologischer Verlag, Zürich 1978. 217 Seiten. DM 25,—.

Die erste Auflage (1969) ist in dieser Zeitschrift ausführlich angezeigt worden (vgl. ÖR 1/1970 S. 121 f.). Die jetzt vorgelegte zweite Auflage weist erhebliche Ergänzungen und Verbesserungen auf. Über 30 Artikel sind neu hinzugekommen, 10 Gemeinden wurden herausgenommen und nur noch namentlich erwähnt, da sie mehr oder weniger von der Bildfläche verschwunden sind. Ausführliche Register erleichtern die Orientierung. Fachbegriffe werden in einem besonderen Anhang erklärt.

So steht dieses bewährte Nachschlagewerk nunmehr erneut zur Verfügung, das prägnante und verlässliche Angaben über Kirchen, Sondergruppen und religiöse Vereinigungen in Deutschland und in der Schweiz vermittelt. Nicht nur Pfarrern, sondern auch kirchlichen Mitarbeitern und überhaupt jedem religiös Interessierten bietet es sich als äußerst nützlich und hilfreiches Arbeitsinstrument an, das in dieser konzentrierten und zugleich erschöpfenden Form kaum seinesgleichen haben dürfte. Geringfügige, bei einem solchen Unternehmen fast unvermeidbare Korrekturen fallen gegenüber dem hohen Informationswert nur unwesentlich ins Gewicht. Kg.

Horst Reller (Hrsg.), Handbuch Religiöse Gemeinschaften. Freikirchen, Sondergemeinschaften — Sekten, Weltanschauungsgemeinschaften — Neureligionen. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn,